

***So Little Changed, So Little Remained***

Mikko Rikala

Eröffnung: Freitag, 13 September 2024, 18 – 21 Uhr

Ausstellung: 10 September – 31 Oktober 2024

Persons Projects freut sich, die Einzelausstellung von Mikko Rikala mit dem Titel *So Little Changed, So Little Remained* zu präsentieren, eine poetische Reflexion über die Paradoxien von Zeit und Erinnerung. Der Titel verweist sowohl auf die subtilen Veränderungen im Laufe der Zeit als auch auf die Illusion, dass alles konstant bleibt. Inspiriert von der deutschen Romantik, spielt Rikalas Werk auf das Erhabene und das völlige Eintauchen in die Natur an, um Naturphänomene langsam zu beobachten und ein Bewusstsein für den gegenwärtigen Moment zu entwickeln. Seine Bilder balancieren die flüchtigen und doch entscheidenden Momente des Alltags mit der wesentlichen Rolle, die Erinnerungen zur Formung der Identität beisteuern, und bieten eine nuancierte Erkundung der Beziehung des Menschen zur natürlichen Welt.

Im Laufe seiner Karriere hat sich Rikala auf verschiedene konzeptionelle Ansätze zur Visualisierung des Zeitverlaufs konzentriert. In seiner Serie *Echoes* verwendet er gesammelte Objekte, sowohl natürliche als auch von Menschenhand geschaffene, die jeweils mit persönlichen Erinnerungen durchdrungen sind. Die taktile Interaktion mit diesen Gegenständen symbolisiert die tiefe Verbindung zwischen Sinneserfahrung und Erinnerung. Wie Rikala erklärt: „Seit meiner Kindheit sammle ich kleine Gegenstände aus der natürlichen und von Menschen geschaffenen Welt. Jedes dieser Objekte hat eine Geschichte. Durch das Berühren und Betrachten dieser Objekte aktiviere ich meine Erinnerung. Ähnlich wie Muscheln und Münzen Teil eines größeren natürlichen Systems sind, sind meine Erinnerungen mit einem kollektiven Gedächtnis verflochten, das unsere Menschlichkeit formt und erhält.“ Rikalas Prozess beinhaltet eine sorgfältige Mischung aus digitaler und analoger Fotografie, bei der er Dunkelkammertechniken wie Überentwicklung und Solarization einsetzt. Er druckt Bilder, fotografiert sie erneut mit Schwarzweißfilm und wiederholt den Vorgang, um die gewünschte Tonalität zu erzielen. Der Film wird mit einem übermäßig warmen Entwickler entwickelt, was zu Fehlern, ungleichmäßiger Entwicklung und dünnen Tönen führt. Nach dem Erstellen von Abzügen aus dem Negativ in der Dunkelkammer und weiterer Bildmanipulation fotografiert Rikala das Bild erneut, scannt es und erstellt einen Pigmentdruck. Dieser wiederholte Prozess spiegelt das Konzept einer sich ständig wandelnden Welt wider, bei der die Bilder selbst zu verfallen scheinen, ähnlich wie Erinnerungen. Jede hinzugefügte Schicht von Unvollkommenheiten beeinflusst das Foto als Objekt und verwandelt es kontinuierlich in etwas Neues.

Im zweiten Teil der Ausstellung greift Rikala auf seine nordische Sensibilität zurück und verwendet minimalistische Ästhetik, um das Wesen der deutschen Romantik zu erkunden.

Seine Werke *Quotidian sublime (heartbeat/waves)* und *Quotidian sublime (thunder/wind)* verkörpern das Paradox, das Erhabene im Alltäglichen zu finden, und laden den Betrachter dazu ein, darüber nachzudenken, wie durch konzentrierte Beobachtung tiefere Bedeutungen aus dem Gewöhnlichen hervorgehen können. In einem fortlaufenden Projekt mit dem Titel *Silence* nimmt er seine Präsenz an verschiedenen natürlichen Orten auf und konzentriert sich jeweils eine Stunde lang auf die Stille und die subtilen Umgebungsgeräusche um ihn herum. Das tiefe Zuhören und aufmerksame Dasein, ein Konzept, das auch in den Werken *The Joy Prevails* zentral ist, schafft ein gesteigertes visuelles Bewusstsein, das den Zeitverlauf und den einfachen Akt des Lebendigseins in ein neues Licht rückt. Indem er sowohl natürliche als auch von Menschenhand geschaffene Elemente in seine Arbeiten einbezieht, regt Rikala zum Nachdenken über die komplexe Verflechtung der Existenz an. Seine multisensorischen Werke laden die Betrachter ein, sich mit ihren eigenen Erinnerungen und persönlichen Geschichten auseinanderzusetzen und dabei die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Selbst und Umgebung zu verwischen, um die komplexe Struktur der menschlichen Erfahrung offenzulegen.